

Kankuros unfreiwillige Aufräumaktion

Von Mirku

Kankuros unfreiwillige Aufräumaktion

Vielleicht war es die Sonne, die ihn geweckt hatte. Vielleicht aber auch etwas anderes. Tatsache war, dass er gestern, als er von der Mission zurückgekehrt war, vergessen hatte die Vorhänge zu zuziehen und jetzt die Sonnenstrahlen direkt durch das Fenster auf sein Bett fielen. Kurz überlegte Kankuro aufzustehen, da er ja schon mal wach war, aber nachdem er ein-, zweimal geblinzelt hatte, beschloss er, dass er dazu eindeutig zu faul war.

Die Mission gestern, auf der er zusammen mit seiner Schwester Temari gewesen war, hatte bis in die Nacht hinein gedauert. Auch wenn sie nicht viel zu tun gehabt hatten, und die meiste Zeit damit verbracht hatten sinnlos durch die Wüste zu stapfen, fand Kankuro, dass er sich Ruhe und Erholung verdient hatte.

Doch als er die Schritte auf dem Flur hörte, die sich seiner Tür näherten, ahnte er schon, dass daraus wohl nichts werden würde. Da klopfte es auch schon heftig gegen seine Tür.

Kankuro schloss die Augen und schwieg. Vielleicht würde derjenige, der draußen vor der Tür stand, ja einfach weggehen, wenn er sich schlafend stellte. Doch wer da auch immer vor seiner Tür stand, klopfte noch einmal. Wieder schwieg Kankuro und auch auf der anderen Seite der Tür blieb es diesmal still. Der Klopfer schien wohl endlich aufgegeben zu haben. Zum Glück!

Kankuro entspannte sich und kuschelte sich glücklich unter seine Decke. Auch wenn er jetzt schon wach war, war das noch lange kein Grund zum aufstehen. So war es doch viel bequemer.

Plötzlich gab es einen lauten Krach und die Tür flog auf. Eine wutschnaubende Temari trat ins Zimmer. "Kankuro", fauchte sie ihn an, als ob er wieder etwas verbochen hätte. Dabei wollte ihm gar nichts einfallen, was er falsch gemacht haben könnte. Gestern war doch noch alles in Ordnung gewesen. Und während man schlief konnte man doch nichts anstellen. Oder? Unglücklich vergrub Kankuro seinen Kopf unterm Kopfkissen und zog sich zusätzlich noch die Decke über den Kopf.

"Kankuro", fauchte Temari ein zweites Mal und zog ihm seine Decke weg. Automatisch rollte Kankuro sich zusammen, den Kopf immer noch unter dem Kissen versteckt. "Jetzt steh endlich auf und sieh dir an was dein Bruder schon wieder angestellt hat", schimpfte sie weiter. Blinzeln lugte Kankuro unter seinem Kopfkissen hervor.

"Gaara?", fragte er nach. Temari nickte. "Wie viele Brüder hast du denn noch?", fragte sie genervt. "Und deswegen weckst du mich?!", stöhnte Kankuro und verschwand wieder unterm Kopfkissen, bis es ihm kurz darauf auch noch entrissen wurde.

"Hey", protestierte er, doch Temari ignorierte ihn einfach und verschwand, mit Decke und Kissen unterm Arm, zur Tür hinaus. Er hatte wohl keine andere Wahl, als ihr zu

folgen.

Gähmend stand er auf und warf noch mal einen Blick in den Spiegel. Da er sich gestern Abend noch abgeschminkt hatte, fehlten ihm seine typischen lila Streifen und vom Schlafen standen seine, so oder so schon zerzausten, Haare noch wirrer vom Kopf ab. Kurz überlegte er, ob er etwas dagegen unternehmen sollte, doch Temari brüllte schon wieder nach ihm und er beschloss, dass es besser war es bleiben zu lassen. Schnell zog er sich noch einen Pullover an und folgte, leise vor sich hin grummelnd, Temaris Rufen bis zur Küche.

Sie stand in der Küchentür, die Arme in die Hüften gestemmt und starrte mit missbilligendem Blick etwas in der Küche an. Neugierig lugte Kankuro über ihre Schulter. Was konnte das sein, dass Temari so sauer war, dass sie ihn geweckt hatte. Ein Blick in die Küche genügte, um einiges zu erklären. Es sah einfach nur chaotisch aus. Überall in der Küche lagen Töpfe herum, der Herd stand in einer Pfütze und an der Wand waren schwer identifizierbare rötlich braune Flecken.

Stauend schob sich Kankuro an Temari vorbei und betrat die Küche. Unter seinen Füßen hörte er Sand knirschen, während er in der Küche hin und her lief. "Was ist denn hier passiert?", fragte er an seine Schwester gewandt, doch diese zuckte nur mit den Schultern und starrte weiterhin böse auf das Chaos in der Küche.

"Woher soll ich das wissen?" meinte sie. "Vielleicht hat Gaara gekocht. Oder besser gesagt: Versucht zu kochen! Dort neben dem Herd liegen nämlich ein paar Nudeln und ich vermute mal, dass es sich bei den Flecken an der Wand um getrocknete Tomatensoße handelt."

Kankuro ging neben dem Herd in die Hocke und betrachtete die Nudel, die einsam in der Pfütze schwamm. "Faszinierend!", meinte er und stupste die Nudel mit dem Zeigefinger an. Worauf hin diese anfangen sich im Kreis zu drehen. Temari hinter ihm schnaubte verächtlich.

"Und wer darf das ganze jetzt aufräumen?", fragte er. Seine Schwester schwieg, doch er konnte ihre Blicke im Rücken spüren. "NEIN!", protestierte er und drehte sich zu ihr um. "Das kann doch nicht dein Ernst sein. Nein!" Temari schwieg immer noch, doch ein Lächeln umspielte ihre Lippen.

"Warum ich?", fragte Kankuro und starrte seine Schwester fassungslos an. "Das ist doch Gaaras Müll! Soll er ihn wegräumen." Temari lächelte noch immer.

"Gaara hat heute den ganzen Tag wichtige Besprechungen mit den Dorfältesten. Er kann also nicht und wenn du heute Abend etwas zu essen haben willst, musst du aufräumen", sagte sie. Kankuro überlegte kurz, ob er anbringen sollte, dass er auch woanders essen gehen könnte, doch seine Schwester versperrt die Küchentür und ihm war klar, dass sie ihn trotzdem dazu zwingen würde das Chaos hier zu beseitigen.

"Du könntest auch aufräumen", startete er einen Versuch, die Arbeit abzugeben, doch bezweifelte er stark, dass es klappen würde. Temari würde bestimmt einen Grund finden warum sie ihn nicht helfen konnte. Und so war es auch.

"Ich werde doch heute Abend kochen und außerdem habe ich die Hände voll", meinte sie mit einem nicken zu seinem Kopfkissen und seiner Bettdecke, die sie immer noch in den Armen hielt.

"Das nehme ich dir gerne ab", sagte Kankuro und steckte hoffnungsvoll die Arme aus um Kissen und Decke entgegen zunehmen, doch Temari hielt diese nur noch stärker fest und schüttelte grinsend den Kopf. Langsam fing Kankuro an sie wirklich böseartig zu finden.

"Am besten fängst du erst einmal damit an die Töpfe einzusammeln und wieder in die Schränke zu stellen", sagte sie, während sie es sich auf der Türschwelle mit seinem

Bettzeug bequem machte. Kankuro starrte sie nur entgeistert an. Das war ja so was von ungerecht! Knurrend trat er gegen einen der Töpfe, welcher dadurch scheppernd durch die Küche rollte. "Also, so bekommst den Topf bestimmt nicht in den Schrank", meinte Temari tadelnd und lehnte sich gegen den Türrahmen, um bequemer zu sitzen. "Jaja"; knurrte Kankuro und sammelte den Topf und gleich noch ein paar andere ein. Er war gerade dabei die Töpfe in einen der Schränke zu stellen, als Temari ihn schon wieder unterbrach. "Falscher Schrank!", kam es von der Tür her.

Also gut! Dann eben ein anderer. Kankuro griff nach der Tür des Schrankes daneben, da meldete sie sich schon wieder: "Immer noch falscher Schrank!" Kankuro verdrehte die Augen, was Temari aber nicht sehen konnte. "Und welcher dann?" knurrte er genervt. "Der da! Links oben." Kankuro öffnete, die bezeichnete Schranktür. Das Fach war fast vollkommen leer, bis auf einen einzigen Topf, der einsam in der hintersten Ecke stand. Er konnte sich gut vorstellen, was mit dem übrigen Töpfen passiert war. Er selbst hatte auch schon einmal den Fehler begangen und etwas in dieser Küche zu suchen. Und auch ihm wären beinahe die Töpfe auf den Kopf gefallen, hätte er nicht ganz schnell die Schranktüren wieder geschlossen. So wie es aussah hatte Gaara wohl nicht so viel Glück gehabt.

Kankuro stellte die Töpfe, die er schon eingesammelt hatte zu dem einsamen Topf und machte sich daran auch noch die anderen aufzusammeln.

Nach dem er es endlich geschafft hatte die Töpfe, zu Temaris Zufriedenheit, weg zustellen, überlegte er kurz was er jetzt als nächstes tun sollte. Vermutlich wäre es praktisch erst einmal zu fegen. Bei jedem Schritt den er machte hörte er den Sand unter seinen Füßen knirschen. Aber das war ja eigentlich gewöhnt. Schließlich lag Suna ja mitten in der Wüst und wenn man dazu auch noch mit Gaara zusammen wohnte, fand man überall immer ein paar Sandkörner.

Aber was war passiert, dass Gaara so viel Sand verstreut hatte? Vermutlich würde er es wohl nie erfahren. Er könnte zwar Gaara fragen was passiert war, aber ob er von seinem Bruder dann auch eine Antwort bekommen würde war noch eine ganz andere Sache.

Aber bevor es überhaupt probieren konnte, musste er hier erst einmal fertig aufräumen. Und da stand ja als nächstes Fegen an, doch dazu brauchte man erst einmal einen Besen. Und so sehr Kankuro sich auch in der Küche umsah, er konnte einfach keinen Besen entdecken.

Hilfesuchend wandte er sich zu seiner Schwester, die sich entspannt gegen den Türrahmen gelehnt da saß und in Gedanken versunken aus dem Fenster starrte. "Temari, haben wir sowas wie einen Besen hier?"

"Was?", fragte sie und sah ihn verwirrt an. Er musste sie wohl aus irgendwelchen Tagträumen gerissen haben. "Besen?" wiederholte er seine Frage stark verkürzt und unterstrich sie noch indem er so tat, als würde er fegen. Temari legte den Kopf schief und schien zu überlegen. "Ist denn keiner da?" fragte sie nach. Kankuro schüttelte den Kopf. "Würde ich sonst fragen?" Temari zuckte mit den Schultern und stand auf. "Was weiß ich denn?", meinte sie. "Ich geh mal einen suchen. Irgendwo müssen wir noch einen haben." Und mit diesen Worten verschwand sie und ließ Kankuro allein in der Küche stehen.

Kankuro setzte sich auf den Küchentisch, ließ die Beine baumeln und wartete... Und wartete... Und Wartete...!

Wieso kam Temari eigentlich nicht wieder? Es konnte doch nicht so schwierig sein einen Besen aufzutreiben. Ihn ließ sie hier scheuern und putzen und sie schaffte es noch nicht einmal einen Besen zu finden. Das war doch echt Blöd. Und ungerecht.

Überhaupt war diese ganze Situation so oder so ungerecht. Er musste putzen und es war noch nicht einmal sein Dreck den er hier wegmachen musste.

Was machte er eigentlich noch hier? Temari war doch weg und konnte ihn nicht aufhalten wenn er jetzt verschwinden würde. Schwungvoll sprang er vom Tisch und ging zur Tür. Vorsichtig schaute er um die Ecke, doch von Temari war weder etwas zu sehen, noch zu hören. Gut. Die Luft war also rein. Schnell schnappte er sich sein Kopfkissen, das mit der Decke war ihm jetzt zu umständlich, und machte sich auf den Weg zu seinem Zimmer. Doch als er schon fast sein Zimmer erreicht hatte fiel ihm ein, dass dort vermutlich der erste Ort sein würde, an dem Temari nach ihm suchen würde. Und das wäre es dann schon wieder gewesen mit seiner Ruhe. Also wo anders hin. Aber wohin? Und wo lang? Er konnte gut darauf verzichten, jetzt Temari auch noch wieder über den Weg zu laufen.

Spontan entschied er sich die linke Abbiegung zunehmen, denn in der Richtung müsste es zur Haustür gehen. Das Kopfkissen immer noch unter den Arm geklemmt, lief er weiter den Flur entlang.

Plötzlich hörte er Geräusche hinter sich und er drehte sich um. Hatte Temari ihn doch noch gefunden. Doch es waren nur ein paar Berater, die vermutlich gerade von einer Besprechung mit Gaara kamen. Sie starrten ihn kurz verwundert an, wie er da stand nur in Unterhose und Pullover, mit einem Kopfkissen unterm Arm, doch dann liefen sie einfach weiter. Kankuro grinste. Sollten sie sich doch über ihn wundern. Sie würden ihn wenigstens nicht zum Putzen zwingen.

Er wollte sich gerade umdrehen, als er gegen jemanden knallte und zu Boden ging. Er kniff die Augen zusammen und hoffte einfach darauf das einfach noch mehr von diesen Beratern hier durch die Gegend liefen und er nicht gerade gegen seine Schwester gelaufen war. Vorsichtig öffnete er die eine Augen, nur um festzustellen das seine Befürchtungen sich bewahrheiteten. Vor ihm stand tatsächlich Temari, einen Besen in der einen Hand und einen Wischmopp in der anderen.

“Was machst du denn hier?” fragte sie und zog die Augenbrauen hoch. “Ich wohne hier und es ist mein gutes Recht hier herumzulaufen”; knurrte er. “Schön für dich”, meinte Temari darauf nur. “Aber jetzt wieder ab in die Küche. Ich hab einen Besen für dich gefunden, also kannst du ja fegen.” Kankuro verschränkte trotzig die Arme und blieb einfach sitzen. Sollte sie doch probieren ihn in die Küche zu schleifen. Er sah nicht ein, warum er noch weiter putzen sollte.

Aber ihm hätte klar sein sollen, dass Protest bei seiner großen Schwester zwecklos war. Sie nahm den Besenstil und piekte ihm damit in die Seite, um ihn zum aufstehen zu bewegen. Doch Kankuro blieb standhaft und rührte sich nicht vom Fleck. Temari stupste ihn ein weiteres mal an, diesmal ein bisschen kräftiger. Kankuro warf ihr einen genervten Blick zu, rührte sich aber immer noch nicht. Diesmal tat es richtig weh, als sie ihm den Besenstil in die Seite rammte und Kankuro war sich sicher, dass das einen blauen Fleck geben würde, doch er bewegte sich keinen Zentimeter von der Stelle. Temari schnaubte frustriert. “Blödmann!”, fauchte sie und verschwand mit Besen und Wischmopp um die Ecke.

Einen kurzen, wunderbaren Moment lang glaubte er gewonnen zu haben, doch dann kam Temari auch schon wieder. Den vor nässe triefenden Wischmopp auf ihn gerichtet. Sie wollte doch etwas nicht...? Doch sie kam mit dem Wischmopp immer weiter auf ihn zu.

“Temari, lass das!”, sagte Kankuro warnend, doch Temari antwortete ihm nicht, sondern ging einfach weiter in seine Richtung. “Temari, dass ist doch eklig. Ich will gar nicht wissen wo damit schon überall gewischt wurde”; fluchte er und stoppte den

Wischmopp ein paar Zentimetern vor seinem Gesicht mit den Händen ab. Das Wasser tropfte ihm über die Hände und die Arme entlang.

Temari grinste nur spöttisch. "Aber ich weiß ziemlich genau, was damit bald gewischt wird", sagte sie. "Entweder den Küchenfußboden, wenn du jetzt gleich aufstehst und weiter aufräumst, oder dein Gesicht, wenn dem nicht der Fall sein sollte."

Was war das denn für eine bescheuerte Auswahl. Doch Kankuro war sich sicher, dass Temari ernst machen würde. Also stand er auf und machte sich wieder auf den Weg in die Küche.

In der Küche wieder angekommen schnappte sich Temari wieder sein Kissen und drückte ihm dafür den Besen in die Hand. Wirklich kein fairer Tausch, fand Kankuro. Kissen waren eindeutig viel besser als irgendwelche Besen!

Die nächste Stunde war Kankuro damit beschäftigt zu Fegen, zu wischen und andere Arbeiten zu erledigen. Temari dachte sich jedes mal aufs Neue etwas aus, was noch "dringend" geputzt werden musste.

Doch dann ließ sie ihn endlich gehen. Müde und erschöpft schnappte er sich Kissen und Decken und verzog sich wieder in sein Zimmer. Hoffentlich würde er wenigstens den Rest des Tages Ruhe haben.